PLAKATAKTION
Faires Honorar gefordert S.7

CYBER-ATTACKE
Auch Apotheken sind gefährdet S.16

GEISTESBLITZ
Kreativität im Alltag S.19

SPEKTRUM

WAS HABEN APOTHEKEN MIT „APPS AUF REZEPT“ ZU TUN?

GESUNDHEITS-APPS UND DIGA

© alexey_boldin / stock.adobe.com

02 | Juni 2023

landesapothekerverband niedersachsen e.V.

INHALT

AKTUELLES

Zum Ruhestand: Glückwünsche an Ina Bartels 2
Immer für den Berufsstand im Dienst

Twitter 2
Meldungen

Deutsche Apotheker-Fußballmeisterschaft 2023 in Niedersachsen 5
Fußballbegeisterte Apothekerinnen und Apotheker kicken um den Titel

POLITIK UND WIRTSCHAFT

Forderungen platzieren
Im Dialog mit der Politik 6

LAV-Plakataktion und zur verschärften Lage der Apotheken vor Ort 7
Handlungsspielraum und faires Honorar gefordert!

Kommentar 8
Provozierter Protest

TITELTHEMA

Gesundheits-Apps und DiGA 10
Was haben Apotheken mit „Apps auf Rezept“ zu tun?

APOTHEKENPRAXIS

Cyberkriminalität 16
Wenn Hacker die Offizin ins Visier nehmen

JOURNAL

Kreativität im Alltag 19
Mut zum Geistesblitz

WEITERBILDUNG

Seminare 22
WINA-Seminarprogramm

Förderkreis, Inserentenverzeichnis, Impressum 23

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C110503

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/14547-2305-1002

ZUM RUHESTAND: GLÜCKWÜNSCHE AN INA BARTELS

Immer für den Berufsstand im Dienst

Apothekerin Ina Bartels setzte sich 26 Jahre für die Interessen der Apothekerschaft im Vorstand des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V. (LAV) ein. Nach insgesamt 40 Berufsjahren schlug die engagierte Pharmazeutin nun ein neues Kapitel auf und übergab im Januar ihre Apotheken an einen Nachfolger.

Ina Bartels wurde 1957 in Fallersleben geboren und studierte an der Technischen Universität Braunschweig von 1978 bis 1982 Pharmazie. Im Jahr 1983 erhielt sie ihre Approbation und legte den Grundstein für eine beeindruckende Berufslaufbahn. Bartels arbeitete zunächst einige Jahre als angestellte Apothekerin. Im Mai 1992 startete die Pharmazeutin

TWITTER

07.06.2023

Die Übernahme oder Gründung einer #Apotheke wird für junge Pharmazeutinnen und Pharmazeuten immer unattraktiver. Deshalb startet am Tag der Apotheke am 7. Juni die vom LAV Nds. unterstützte Initiative „Gegen Zukunftsklau“ https://www.lav-nds.de/presse/niedersachsen-unterstuetzt-initiative-gegen-zukunftsklau/

26.05.2023

Gemeinsam ein Zeichen setzen – Der LAV Nds. appelliert an alle niedersächsischen #Apotheken, am 14. Juni ihre Betriebe zu schließen, um sich dem Protesttag der Apotheken anzuschließen. Die Notfallversorgung wird über die Notdienstapotheken sichergestellt. https://www.lav-nds.de/presse/bundesweiter-protesttag-der-apotheken-am-14-juni/

24.04.2023

Ohne #Apotheken gibt es schlechte Nachrichten – der LAV Nds. weist mit seiner neuen Kampagne auf die schlechte Lage und die sinkende Zahl der Apotheken vor Ort hin. #ohneA https://www.lav-nds.de/presse/ohne-apotheken-gibt-es-schlechte-nachrichten/

Nach 40 Berufsjahren und 26 Jahren im LAV-Vorstand hat Apothekerin Ina Bartels sich Anfang des Jahres zur Ruhe gesetzt.

mit der Übernahme der Johannes-Apotheke im Stadtteil Hannover-Wettbergen ihre Selbstständigkeit und übernahm im April 2005 die Wilhelm-Raabe-Apotheke im Stadtteil Hannover-List. 2013 folgte die Apotheke am Wohnpark in Ronnenberg. Besonderen Wert legte Frau Bartels in allen ihren Apotheken auf die naturheilkundliche Beratung.
Doch das Engagement von Apothekerin Bartels reichte weit über ihre tägliche Arbeit in den Apotheken hinaus. Ab 1997 engagierte sie sich als Vorstandsmitglied im LAV berufspolitisch für die Interessen der Apotheken. Innerhalb dieser Zeit war sie außerdem von 2013 bis 2017 im geschäftsführenden Vorstand aktiv. Während ihrer Vorstandstätigkeit setzte sich Bartels insbesondere für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie für die Zusammenarbeit mit verschiedenen Selbsthilfegruppen ein. Ihr Engagement in der LAV-Öffentlichkeitsarbeit und ihre Offenheit für neue Ideen trugen dazu bei, das Image der Apotheken zu stärken und die Bedeutung pharmazeutischer Versorgung in der Gesellschaft hervorzuheben. Die Mitarbeiterinnen der LAV-Öffentlichkeitsarbeit schätzten Bartels sehr als Ratgeberin und Impulsgeberin. Neben ihrem Einsatz im LAV-Vorstand ist Bartels seit 2015 Geschäftsführerin der LAV-Tochtergesellschaft der WINA – Wirtschafts- und Werbeinstitut niedersächsischer Apotheken GmbH. Insbesondere das Thema „Gleichberechtigung“ liegt Apothekerin Bartels besonders am Herzen. Noch heute macht sie sich für Themen wie „Beendigung von Gewalt gegen Frauen“ stark.
Ihre Leidenschaft für den Beruf und ihre Entschlossenheit, Veränderungen anzustoßen, führten dazu, dass Bartels im Jahr 1998 zur Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes Niedersächsischer Apotheken e.V. gewählt wurde und das Amt bis 2023 innehatte. Seit 2005 ist Ina Bartels zudem Mitglied im Vorstand des Arbeitgeberverbandes Deutscher Apotheken. In dieser Funktion setzt sie sich unermüdlich im Rahmen von Tarifverhandlungen für die Interessen der Apothekenmitarbeitenden ein.
Nicht nur aus fachlicher Sicht wurde Apothekerin Bartels seitens der Kolleginnen und Kollegen sehr geschätzt. Auch mit ihrer Persönlichkeit konnte sie immer überzeugen. Dazu zeichnete sich Bartels sehr durch ihre Geradlinigkeit, Zielstrebigkeit, Zuversichtlichkeit und durch ihr Engagement aus. Sie war zudem immer bereit, anzupacken, wenn es erforderlich war. Mit ihrer positiven Ausstrahlung und Offenheit ging sie auf andere Menschen zu und schaffte es, innerhalb kürzester Zeit eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen. Ihre Kolleginnen und Kollegen schätzten sie auch für ihre Warmherzigkeit und ihre Fähigkeit, andere zu motivieren und zu inspirieren. Ina Bartels ist eine Macherin, die nicht nur redet, sondern handelt.

Liebe Ina,
im Namen des Vorstandes danke ich Dir herzlich für Deinen unermüdlichen, einzigartigen und selbstlosen Einsatz für die Interessen der niedersächsischen Kolleginnen und Kollegen, der sowohl trotz persönlicher als auch politischer Rückschläge, nie nachgelassen hat! Ich persönlich schätze Deine offene freundliche und anpackende Art, die mir bei vielen Lösungen entscheidend mitgeholfen hat. Gerade für Deinen engagierten Einsatz für die Öffentlichkeitsarbeit, mit Deinen Ideen und offenem Ohr für die Themen sowie dem medienwirksamen Einsatz Deiner Apotheke, Deines Teams und Dir selbst, bei denen Du immer eigene Interessen zurückgestellt hast, danke ich Dir sehr. Liebe Ina, Du wirst uns sehr fehlen. Deine direkte persönliche Ansprache, immer auf Augenhöhe mit den Mitarbeitenden, das wertschätzende Miteinander sowie Dein besonderer Humor gepaart mit einer weitgefassten Allgemeinbildung, vielfältigen Interessen und Stressresistenz hinterlässt eine große Lücke.
Du hast Dich mit Hingabe und Professionalität für die Interessen der Apothekerschaft und für eine hochwertige Gesundheitsversorgung eingesetzt. Dieses Engagement verdient höchste Anerkennung.
Nicht zuletzt teilen wir beide die Leidenschaft für schöne Schuhe, bei verschiedenen Präferenzen. Gerade die Diskussionen über meine „Gesundheitstreter“ zu bestimmten Anlässen werde ich nie vergessen. ;)
Im Namen des Vorstandes wünsche ich Dir alles Gute für Deinen weiteren Lebensweg.

Berend Groeneveld
Vorstandsvorsitzender des LAV Nds. e.V.

KURZ NOTIERT

DIGITALE LAV-VERANSTALTUNG „PHARMAZEUTISCHE DIENSTLEISTUNGEN“

Manchmal ist aller Anfang schwer. So erscheint es auch einigen Apothekerinnen und Apothekern, wenn es darum geht, die pharmazeutischen Dienstleistungen (pDL) in den Arbeitsalltag zu integrieren. Dass dem jedoch nicht so sein muss, zeigte der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) interessierten Mitgliedern in der Online-Veranstaltung „Pharmazeutische Dienstleistungen – Jetzt durchstarten!“ am 28. April 2023.

© LAV Nds.

Die neuen pharmazeutischen Dienstleistungen der Apotheken im Fokus – Apotheker Marco Zinn und Manfred Vogt, Dr. Nina Griese-Mammen (o.l.), Dr. Ralf Goebel und Berend Groeneveld schilderten bei der digitalen LAV-Informationsveranstaltung, wie die pDL in den Apothekenalltag eingeführt und umgesetzt werden können.

In der digitalen Infoveranstaltung erhielten die Mitglieder des LAV einen Überblick über die neuen Beratungsleistungen, auf die Patientinnen und Patienten seit Juni 2022 Anspruch haben. Nach der Begrüßung durch Berend Groeneveld, Vorstandsvorsitzender des LAV und einer politischen Einordnung der pDL seinerseits, gab Dr. Nina Griese-Mammen, Leiterin der Abteilung Wissenschaftliche Evaluation im Geschäftsbereich Arzneimittel der ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände einen Überblick über die neuen Leistungen der Apotheken. Insbesondere standen die „Standardisierte Risikoerfassung hoher Blutdruck“, „Standardisierte Einweisung in die korrekte Arzneimittelanwendung und Üben der Inhalationstechnik“ sowie die „Erweiterte Medikationsberatung bei Polymedikation“ im Fokus.
Anhand von Best Practice-Beispielen erhielten die Zuhörenden Tipps, wie sie mit den Dienstleistungen starten können. Dafür schilderte Marco Zinn, Inhaber der Viktoria-Apotheke in Nordenham und stellvertretender Vorsitzender des LAV-Bezirks Oldenburg, gemeinsam mit seinem angestellten Apotheker Manfred Vogt, anhand von Praxisbeispielen, wie es ihnen gelungen ist, die neuen Dienstleistungen in den Apothekenbetrieb zu integrieren.
Die Veranstaltung wurde von Dr. Ralf Goebel, PharmaSat-Akademie in Berlin, moderiert und steht LAV-Mitgliedern im Mitgliederbereich der Internetseite www.lav-nds.de unter der Rubrik *Pharmazeutische Dienstleistungen* als Aufzeichnung zur Verfügung.

LAV-VERANSTALTUNG „ARZNEIMITTEL UND EUROPA“

Am 3. Mai 2023 veranstaltete der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) die Veranstaltung „Arzneimittel und Europa – Herausforderung der europäischen Arzneimittelversorgung“ in der Geschäftsstelle in Hannover. Geladen war Dr. Jens Gobrecht, Director of the European Representation and International Affairs und Leiter der Europavertretung der ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände in Brüssel. Gobrecht nahm die aktuelle EU-Arzneimittelgesetzgebung und die Problematik der Lieferengpässe in den Fokus und erläuterte unter anderem, was für und was gegen die Arzneimittelproduktion in Europa spricht, wo und in welcher Form Medikamente außerhalb von Europa produziert werden oder warum es für die Hersteller so schwierig ist, die Produktion wieder zurück in die EU zu holen. Darüber hinaus wagte Gobrecht einen Blick auf die aktuellen internationalen Beziehungen und ging der Frage nach, welche Auswirkungen es auf die Arzneimittelversorgung in Europa haben wird, wenn Russland und China weiter zusammenrücken.

© LAV Nds.

Zu wenig Wirkstoffe auf dem europäischen Markt, Abhängigkeit von wenigen Erzeugerländern, kaum Versorgungssicherheit – Dr. Jens Gobrecht, Director of the European Representation and International Affairs und Leiter des ABDA-Büros in Brüssel, nahm auf der LAV-Veranstaltung „Arzneimittel und Europa – Herausforderung der europäischen Arzneimittelversorgung“ die Ursachen der Lieferengpässe ins Visier und diskutierte mit den Teilnehmenden mögliche Lösungsansätze.

DEUTSCHE APOTHEKER-FUSSBALLMEISTERSCHAFT 2023 IN NIEDERSACHSEN

Fußballbegeisterte Apothekerinnen und Apotheker kicken um den Titel

Der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) veranstaltet vom 30. Juni bis zum 2. Juli 2023 die Deutsche Apotheker-Fußballmeisterschaft in Niedersachsen. Austragungsort des großen Sportereignisses der Apothekerschaft sind die Sportplätze des Niedersächsischen Fußballverbandes am Sporthotel Fuchsbachtal in Barsinghausen (Region Hannover).

Zum 28. Mal treten in diesem Jahr Pharmazeutinnen und Pharmazeuten aus dem gesamten Bundesgebiet bei der Deutschen Apotheker-Fußballmeisterschaft an. Der Ort des Turniers wechselt jährlich zwischen den teilnehmenden Landesapothekerverbänden und -vereinen der jeweiligen Bundesländer. Aufgrund der Corona-Pandemie fand das Sportevent zum letzten Mal in 2019 in Hessen statt. „Wir freuen uns sehr, die Meisterschaft nach vierjähriger Unterbrechung dieses Jahr hier bei uns in Niedersachsen auszurichten," sagt Berend Groeneveld, Vorstandsvorsitzender des LAV. „Wir können es deshalb kaum erwarten, mit den Kolleginnen und Kollegen das große Sportevent zu erleben und den Ball wieder rollen zu sehen. Die Apotheker-Fußballmeisterschaft ist neben der Freude am Fußball außerdem eine gute Gelegenheit, um über die Landesgrenzen hinweg mit Kolleginnen und Kollegen in Kontakt zu kommen und sich auszutauschen."

Die teilnehmenden Apothekerverbände und -vereine treten beim Turnier sowohl mit Junioren- als auch Ü45-Mannschaften an. Mit dabei sind neben den niedersächsischen Teams Mannschaften aus den Bundesländern Bayern, Berlin, Hessen, Rheinland-Pfalz, Thüringen und Westfalen-Lippe. „Besonders stolz sind wir, dass wir Niedersachsen in diesem Jahr nicht nur in beiden Altersklassen an den Start gehen, sondern sogar mit zwei Junioren-Mannschaften vertreten sein werden," berichtet Groeneveld. „Der diesjährige Wettkampf verspricht spannend zu werden. Insgesamt 11 Mannschaften aus sieben Apothekerverbänden und -vereinen spielen bei der Deutschen Apotheker-Fußballmeisterschaft um den Pokal."

Bei der Auslosung am Freitag, den 30. Juni 2023, wird als Ehrengast Dr. Riem Hussein, Apothekerin aus Bad Harzburg und DFB- sowie FIFA-Schiedsrichterin, erwartet.

Nähere Informationen zur Deutschen Apotheker-Fußballmeisterschaft erhalten Interessierte auf der Internetseite des LAV www.lav-nds.de unter der Rubrik Veranstaltungen.

EIN GROSSES DANKESCHÖN AN DIE SPONSOREN DER DEUTSCHEN APOTHEKER-FUSSBALLMEISTERSCHAFT 2023

Premium-Partner
- Paul Hartmann AG

Top-Partner
- AVOXA-Mediengruppe Deutscher Apotheker GmbH
- Bionorica SE
- Deutsche Apotheker- u. Ärztebank eG
- Dexcel Pharma GmbH
- Naturafit GmbH
- NARZ – Norddeutsches Apotheken-Rechenzentrum e.V.
- NORSAN GmbH
- Orthomol pharmazeutische Vertriebs GmbH
- NICApur GmbH & Co KG

Weitere Partner
- Dermapharm AG
- Dr. Loges+Co. GmbH
- LAV-SOFO-MARKT
- meta Fackler Arzneimittel GmbH
- NOWEDA
- Protina Pharmazeutische GmbH
- Richard Kehr GmbH & Co. KG
- Sanacorp Pharmahandel GmbH
- sanotact GmbH
- Treuhand Hannover GmbH
- Tyrosur®

Es geht wieder los – Apothekerinnen und Apotheker spielen vom 30. Juni bis 2. Juli um die Deutsche Apotheker-Fußballmeisterschaft auf den Sportplätzen des Niedersächsischen Fußballverbandes am Sporthotel Fuchsbachtal in Barsinghausen.

© stock.adobe.com/tungphoto

FORDERUNGEN PLATZIEREN

Im Dialog mit der Politik

Apothekerinnen und Apotheker sprechen regelmäßig mit Politikerinnen und Politiker, um auf die Probleme und Sorgen der Apotheken hinzuweisen und die Forderungen der Apothekerschaft zu platzieren.

© Schwanenapotheke Dudenstadt

v.l.n.r. Konstantin Kuhle (FDP), Dr. Jonas Wedler, Inhaber der St. Nikolai Apotheke in Bad Sachsa; Lucie Wedler, Inhaberin der Apotheke am Postplatz in Bad Lauterberg; Tobias Hungerland, FDP-Ortsvorsitzender, und Frank Germeshausen, stellv. Vorstandsvorsitzender des LAV

FLÄCHENDECKENDE VERSORGUNG DURCH DIE APOTHEKEN VERBESSERN

Frank Germeshausen, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Landesapothekerverbandes e.V. (LAV) hat gemeinsam mit Apothekerin Lucie Edler und Apotheker Dr. Jonas Wedler das Gespräch mit dem Bundestagsabgeordneten und Vorsitzenden der FDP-Niedersachsen Konstantin Kuhle gesucht. Entlang der politischen Forderungen der ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände, schilderten die Pharmazeuten Kuhle, warum es um die Apotheken schlecht bestellt ist und wie die Politik dafür Sorge tragen kann, die flächendeckende Versorgung durch die Apotheken vor Ort zu sichern und zu verbessern. Schwerpunkte des Gespräches bildeten die Vergütung verschreibungspflichtiger Medikamente sowie die Dynamisierung des Honorars und der Abbau bürokratischer Hürden.

© Ilka Klingbeil

LAV-Bezirksvorsitzende Doris Seelig (vorne Mitte) sprach gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen mit SPD-Politiker Lars Klingbeil (vorne links) über die Anliegen der Apotheken vor Ort.

LARS KLINGBEIL AUF DEN IMMENSEN ARBEITSAUFWAND BEI LIEFERENGPÄSSEN HINGEWIESEN

Unter der Führung von Doris Seelig, LAV-Bezirksvorsitzende Celle, schilderten elf Apothekerinnen und Apotheker aus dem Raum Soltau dem Bundestagsabgeordneten Lars Klingbeil (SPD) die Schwierigkeiten des Lieferengpass-Gesetzes. Sie machten den Politiker auf den immensen Arbeitsaufwand bei Lieferengpässen und die dafür unzureichende Vergütung aufmerksam. Auch das Thema der mangelhaften Planungssicherheit, zu der neben verlässlichen politischen Handelns auch eine Anpassung des Honorars gehört, standen bei dem Gespräch im Mittelpunkt.

KARIN LOGEMANN WILL SICH FÜR SCHULGELDBEFREIUNG STARK MACHEN

Marco Zinn, stellvertretender Vorsitzender des LAV-Bezirks Oldenburg und Inhaber der Viktoria-Apotheke in Nordenham, und Apothekeninhaber Jürgen Boom luden die SPD-Landtagsabgeordnete der SPD Karin Logemann zu einem Besuch in die Weser-Apotheke in Brake ein, um auf die dramatisch gesunkene Zahl der Apotheken vor Ort – in der gesamten Wesermarsch gibt es nur noch 17 Apotheken – und die dafür ursächlichen Gründe aufmerksam zu machen. Die beiden Apotheker schilderten der Politikerin auch die Nachwuchssorgen der Apotheken. Logemann versprach, sich für die Schulgeldbefreiung der PTA-Auszubildenden bei Kolleginnen und Kollegen und in politischen Gremien stark zu machen. Einige Wochen nach dem Gespräch beschloss der niedersächsische Landtag die Schulgeldbefreiung.

© Karin Logemann

v.l.n.r. Apotheker Jürgen Boom, stellv. Vorsitzender des LAV-Bezirks Oldenburg, Marco Zinn, und SPD-Landtagsabgeordnete Karin Logemann sprachen über die aktuellen Probleme und Sorgen der Vor-Ort-Apotheken.

» Maya Mailand, redaktion@lav-nds.de

LAV-PLAKATAKTION UND ZUR VERSCHÄRFTEN LAGE DER APOTHEKEN VOR ORT

Handlungsspielraum und faires Honorar gefordert!

Honorarkürzungen, Personalnotstand und höhere Kosten – Für viele Apotheken vor Ort wird es immer schwieriger, die Patientinnen und Patienten zu versorgen. Der Landesapothekerverband Niedersachsen e.V. (LAV) hat deshalb eine Plakataktion gestartet, um auf die Folgen der Sparmaßnahmen durch die Bundesregierung hinzuweisen. Zudem fordert der LAV mehr Handlungsspielraum bei der Arzneimittelabgabe für Apotheken sowie ein faires Honorar.

„Ohne A(potheken) gibt es schlechte Nachrichten“ – unter diesem Slogan steht die Plakataktion zur verschärften Lage der Apotheken vor Ort in Niedersachsen des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V. (LAV). Ziel der Plakataktion ist es, auf die immer schwieriger werdende Situation der Apotheken vor Ort hinzuweisen, die durch Sparmaßnahmen und Fehlentscheidungen der Politik verursacht wird. „Die aktuelle Versorgungslage verschärft sich immer mehr in den Apotheken vor Ort“, sagt Berend Groeneveld, Vorstandsvorsitzender des LAV. „Neben den Lieferengpässen und dem Personalnotstand sind es nicht nur die Sparmaßnahmen, sondern auch die Honorarkürzungen durch die Bundesregierung, die es uns Apothekerinnen und Apotheker immer schwerer machen, die Versorgung für unsere Patientinnen und Patienten aufrecht zu erhalten.“

Anlass für die LAV-Plakataktion sind unter anderem die Folgen des GKV-Finanzstabilisierungsgesetzes für die Apotheken. Seitdem müssen die Apotheken mehr Geld für ein abgegebenes Arzneimittel an die Krankenkassen zahlen. Des

© LAV des Apothekerverbandes

Wird die Politik nicht tätig, wird die Versorgung der Patientinnen und Patienten immer schwieriger – Zusammen mit den niedersächsischen Apothekerinnen und Apothekern weist Berend Groeneveld, Vorstandsvorsitzender des Landesapothekerverbandes Niedersachsen e.V. (LAV), mit dem Aktionsplakat auf die schwierige Versorgungslage hin und fordert ein faires Honorar für die Apothekerinnen und Apotheker.

Weiteren führten die Inhalte des geplanten Lieferengpass-Gesetzes dazu, die Plakataktion zu initiieren. Die Pläne des Bundesgesundheitsministeriums sehen einen geringeren Handlungsspielraum im Vergleich zu den bisherigen Austauschregeln für Apotheken vor,

Anzeige

Digital und einfach: Ihr Apothekenmanagement

Mitarbeiter
führen, entwickeln, verwalten, informieren

Dokumentenmanagement
QM-Handbuch ablegen, Verträge managen, versionssichere Ablage

Sicher und flexibel
Cloudbasiert, Zugriff von überall, Hotline, unterstützende Webinare

DocuPro
„Ihre Software“

✓ Verwaltung Ihrer Apotheke vor Ort oder von unterwegs
✓ Cloudbasiert: Keine PC-Installation nötig
✓ Hotline & kostenlose Webinare

⇨ Spezialpreis für LAV-Mitglieder
⇨ Inklusive Datenschutzkonzept für Apotheken
⇨ Jahreszahler erhalten 10 % Rabatt

040 41 35 66 74 | info@jowecon.de | JOWECON GmbH | www.jowecon.de

die während der Coronapandemie eingeführt worden sind, sowie eine nicht angemessene Austausch-Pauschale von 50 Cent bei Engpässen. „Gemeinsam mit unseren Mitgliedern wollen wir mit der Plakataktion in ganz Niedersachsen die Patientinnen und Patienten auf die immer schwieriger werdende Lage in den Apotheken aufmerksam machen und uns bei der Politik noch stärker Gehör verschaffen", sagt Frank Germeshausen, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des LAV. „Wir brauchen als Engpass-Ausgleich keine Almosen, sondern ein faires Honorar! Aufgrund der immens steigenden Kosten sehen wir deshalb auch bei der Apothekenhonorierung akuten Handlungsbedarf, denn das Honorar ist seit 2013 nicht mehr erhöht worden und von der Inflation abgekoppelt! "

Anders als bei anderen Leistungserbringern im Gesundheitswesen ist das Apothekenhonorar von der Inflation abgekoppelt. Die Apothekerschaft fordert deshalb seit Jahren eine Dynamisierung des Honorars. Erhöht wurde das Apothekenhonorar das letzte Mal vor rund zehn Jahren.

Dr. Mathias Grau, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des LAV, kritisiert: „Die Politik hat dafür Sorge zu tragen, die Arzneimittelversorgung für die Bevölkerung zu sichern, doch die Politik spart das System Apotheke kaputt und gefährdet so die Arzneimittelversorgung der Patientinnen und Patienten! Die Bundesregierung hat ihr Versprechen, die Vor-Ort-Apotheken zu stärken, gebrochen. Die Patientinnen und Patienten müssen sich zukünftig auf noch längere Wartezeiten, verkürzte Öffnungszeiten in Apotheken und weitere Wege einstellen. Ziel der Politik sollte es sein, diesen Zustand nicht zu forcieren, sondern zu verhindern!"

Längeres Warten auf Medikamente, kürzere Öffnungszeiten, längere Wege: Das Plakatmotiv zeigt in einen kurzen Dialog ein Zukunftsszenario für die Patientinnen und Patienten auf, das so aussehen könnte, wenn die Politik nicht bald die Vor-Ort-Apotheken entlastet.

KOMMENTAR

PROVOZIERTER PROTEST

Wir haben wirklich alles getan: Immer wieder Gespräche mit der Politik geführt, auf die schwierige Lage der Apotheken vor Ort und auf die bereits schon seit Jahren bestehenden Probleme wie Lieferengpässe hingewiesen. Viele engagierte Kolleginnen und Kollegen haben Politikerinnen und Politiker in ihre Betriebe eingeladen und ihnen gezeigt, wo der Schuh drückt. Großes Verständnis für unsere Sorgen wurde uns entgegengebracht und die Politik betonte immer wieder die Unverzichtbarkeit der Apotheken vor Ort. Doch wie sich zeigt, waren das nichts als leere Worte. Als „Wertschätzung" unserer Leistungen haben wir ein Sparpaket bekommen, das die Apotheken finanziell sehr belastet. Des Weiteren drohen unsinnige bürokratische Regelungen, die die Arzneimittelversorgung für die Patientinnen und Patienten noch schwieriger machen werden. Gleichzeitig fehlt es an Personal, denn wie alle anderen Berufsstände haben auch wir große Nachwuchssorgen. Dass das Apothekenhonorar seit 2013 nicht erhöht worden und von der Kostenentwicklung abgekoppelt ist, ist für junge Pharmazeutinnen und Pharmazeuten kein Anreiz, einen Apothekenbetrieb zu übernehmen. Die Politik verschließt die Augen davor, was es für die Arzneimittelversorgung der Bevölkerung bedeuten wird, wenn immer mehr Apotheken ihre Türen für immer schließen. Unsere Geduld ist jetzt am Ende! Wenn Gespräche mit der Politik allein keine Wirkung mehr zeigen, verschaffen wir uns anderweitig Gehör: Mit unserer Kampagne „Ohne A gibt es schlechte Nachrichten" in Niedersachsen und den bundesweit stattfindenden Protestaktionen werden wir Apothekerinnen und Apotheker lauter! Will die Politik die Gesundheitsversorgung aufrechterhalten, darf sie die Apotheken nicht kaputtsparen, sondern angemessene wirtschaftliche Rahmenbedingungen für eine qualitativ hochwertige pharmazeutische Patientenversorgung sollten die Devise sein! Die Politik darf das Wohl der Patientinnen und Patienten nicht aus dem Blick verlieren. Ein faires Honorar, Bürokratieabbau und mehr Handlungsspielraum bei der Arzneimittelabgabe für Apotheken sind die ersten notwendigen Schritte, die die Politik angehen muss, um die Arzneimittelversorgung für die Patientinnen und Patienten auch in Zukunft flächendeckend sicherzustellen. Und das sollte sie schnellstmöglich tun, bevor es zu spät ist!

© LAV Nds./Lorena Kirste

Berend Groeneveld, LAV-Vorstandsvorsitzender

Das Plakatmotiv der LAV-Kampagne „Ohne A gibt es schlechte Nachrichten.“ zeigt einen kurzen Dialog, der zwischen einem Paar über einen Nachrichtendienst über das Smartphone oder mündlich erfolgen könnte. In der ersten Sprechblase ist folgende Frage zu lesen: „Schatz, kannst du schnell zur Apotheke?“. In der zweiten Sprechblase findet sich die Antwort: „Klar, bin in 4 Stunden wieder da!“. Dieses Gespräch könnte in naher Zukunft so ausfallen, wenn die Politik nicht die Stärkung der Apotheken vor Ort auf die Agenda setzt. „Das Plakat weist auf humorvolle Art und Weise auf die ernste Lage der Apotheken hin“, erklärt LAV-Vorstandsvorsitzender Groeneveld. „Apotheken vor Ort stellen die Arzneimittelversorgung sicher – bisher flächendeckend! Fehlen die Vor-Ort-Apotheken, wird nicht nur die Arzneimittelversorgung schwieriger, sondern wichtige Arbeitgeber in den Gemeinden, Regionen und Städten Niedersachsens gehen verloren. Um es auf den Punkt zu bringen: Ohne Apotheken-A gibt es schlechte Nachrichten – für die Patientinnen und Patienten und für die Politik!“

PROTESTAKTION DER APOTHEKER

Am 14. Juni 2023 protestierten die Apotheken in ganz Deutschland, um auf die Lage der Apotheken vor Ort und auf die Folgen für die Arzneimittelversorgung der Patientinnen und Patienten hinzuweisen. Die Apothekenbetriebe blieben an dem Tag geschlossen und eine Regelversorgung fand nicht statt. Die Notfallversorgung erfolgte über die Notdienstapotheken.
„Auch nach dem Protesttag beobachten wir als Interessenvertretung der niedersächsischen Apothekeninhaberinnen und -inhaber die zukünftigen politischen Entscheidungen ganz genau und sofern wir es als notwendig erachten, werden wir kurzfristig mit weiteren Aktionen in Niedersachsen aktiv,“ verkündet Groeneveld.
Informationen zur LAV-Plakataktion, den Hintergründen und zur aktuellen Lage der Apotheken vor Ort gibt es auf der LAV-Aktionsseite www.lav-nds.de/ohne-a.

» Tanja Bimczok, redaktion@lav-nds.de

Die Stärkung der Vor-Ort-Apotheken steht im Koalitionsvertrag der Bundesregierung. Doch die aktuellen Gesetze und Sparmaßnahmen belasten die Apothekenbetriebe. Die Apotheken fordern von der Politik mehr Handlungsspielraum und ein faires Honorar, damit die Arzneimittelversorgung für die Patientinnen und Patienten flächendeckend weiterhin gesichert werden kann. Die Plakataktion des LAV „Ohne A gibt es schlechte Nachrichten“ ergänzt die bereits angekündigten Proteste und Aktionen der Apothekerinnen und Apotheker.

Informierten die Medien vor Ort über den Protesttag der Apothekerinnen und Apotheker (v.l.n.r.): Alexander Stüwe, Inhaber der Brücken Apotheke, und Christina Betzler, Inhaberin der Engel-Apotheke, aus Buxtehude zusammen mit Dr. Mathias Grau, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des LAV und Inhaber der Rats-Apotheke in Horneburg.

PRESSE INFORMIEREN, FORDERUNGEN PLATZIEREN!

Die Apothekerinnen und Apotheker in Niedersachsen bereiteten sich gut auf den bundesweiten Protesttag vor und informierten die lokalen Medien. Im LAV-Bezirk Stade sprachen unter anderem Dr. Mathias Grau, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des LAV und Inhaber der Rats-Apotheke in Horneburg, Christina Betzler, Inhaberin der Engel-Apotheke, und Alexander Stüwe, Inhaber der Brücken Apotheke, aus Buxtehude mit der örtlichen Kreiszeitung. In einem Pressegespräch erklärten sie, warum die Apothekerinnen und Apotheker zu dem Protesttag aufgerufen haben und was die Politik tun muss, um die flächendeckende Versorgung zum Wohle der Patientinnen und Patienten aufrecht zu erhalten.

Anzeige

GESUNDHEITS-APPS UND DIGA

Was haben Apotheken mit „Apps auf Rezept“ zu tun?

Rund 50 verschreibungsfähige digitale Gesundheitsanwendungen (DiGA) gibt es bereits, darüber hinaus findet man tausende gesundheitsbezogene Miniprogramme in den App-Stores. Apotheken können hier wertvolle Zusatzempfehlungen zur Arzneitherapie geben.

Gesundheits-Apps gibt es mittlerweile viele. Sich einen Überblick darüber zu verschaffen, welche Apps gut sind, ist gar nicht so einfach. Eine gute Orientierung für hochwertige Apps bieten die vom Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) geprüften verschreibungsfähigen digitalen Gesundheitsanwendungen (DiGA).

Seit 2020 ist es in Deutschland als erstem Land der EU möglich, bestimmte Apps und Online-Programme zur Prävention und Behandlung von Erkrankungen auf Rezept verordnet zu bekommen. Die Krankenkassen müssen die Kosten bei entsprechender Diagnose übernehmen. Die Rede ist von den sogenannten „DiGA“, den digitalen Gesundheitsanwendungen. So dürfen sich nur als Medizinprodukt zertifizierte Programme nennen, die zusätzlich vom Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) geprüft wurden.

Das BfArM schaut unter anderem auf den Datenschutz und ob ein „positiver Versorgungseffekt“ nachgewiesen wurde. Zur ersten Aufnahme in das DiGA-Verzeichnis der Arzneimittelbehörde reichen erste Hinweise, dass es einen Nutzen für die Patientinnen und Patienten mit der angedachten Indikation gibt. Dann hat der Anbieter ein Jahr Zeit, entsprechende Studiendaten nachzureichen, um die Wirksamkeit zu belegen, sonst wird seine DiGA wieder aus dem Verzeichnis gestrichen und nicht mehr von den Krankenkassen bezahlt. Auch der Preis, der in der Regel mehrerer hundert Euro pro Quartal umfasst,

Gesundheitsapps bieten den Nutzerinnen und Nutzern einen großen Vorteil: Sie können an jedem beliebigen Ort und Uhrzeit genutzt werden. Auch die Häufigkeit der Anwendung kann nach Belieben gewählt werden.

© Drobot Dean/stock.adobe.com

Deutschland ist das erste Land der EU, in dem bestimmte Apps und Online-Programme zur Prävention und Behandlung von Erkrankungen auf Rezept verordnet werden können. Die Kosten dieser sogenannten „DiGA" werden von den Krankenkassen übernommen.

wird dann neu verhandelt. Die ersten beiden DiGA waren die App „Kalmeda" für Patientinnen und Patienten mit Tinnitus und die Webanwendung „Velibra" gegen Angststörungen. Beide wurden dauerhaft ins DiGA-Verzeichnis aufgenommen.

WAS BIETEN DIESE PROGRAMME?

Viele der bisherigen DiGA beruhen auf Wissensvermittlung, Verhaltenstherapie für einen besseren Umgang mit der Erkrankung sowie praktischen Übungen. Verhaltenstherapeutische Ansätze sind nicht nur bei psychischen Erkrankungen gefragt, sondern zum Beispiel auch bei der Adipositas-DiGA „Zanadio", „Cara Care für Reizdarm" oder „Kalmeda" gegen Tinnitus.
Die meisten Programme enthalten Tracking- und Tagebuchfunktionen sowie spielerische Elemente, um das „am Ball bleiben" zu fördern. Gerade die psycho- und ernährungstherapeutischen Apps bieten oft auch Kontakt zu einem persönlichen Coach, der über eine Chatfunktion erreichbar ist.
Beispiel „Velibra": Es darf bei Agoraphobie, sozialen Phobien, Panikstörungen sowie generalisierten Angststörungen verordnet werden. Es ist als Ergänzung, nicht als Ersatz für die übliche Behandlung, zur Eigenanwendung über 180 Tage gedacht. Es basiert auf der kognitiven Verhaltenstherapie. Empfohlen wird eine Nutzung ein- bis zweimal wöchentlich für jeweils mindestens eine halbe Stunde.
Das Programm führt mit der Patientin, bzw. mit dem Patienten einen Dialog. Es bietet Informationen an und die Nutzerin, bzw. der Nutzer wählt die für sie, bzw. ihn am besten passende Antwort aus. Daraus folgen individualisierte Inhalte und Übungen. Die DiGA will dabei helfen, die eigenen Ängste zunächst zu verstehen und dann einen besseren Umgang mit ihnen zu finden. Die Nutzerin, bzw. der Nutzer wird beispielsweise aufgefordert, genau zu beobachten, welche körperlichen Reaktionen in Angstmomenten bei ihm eintreten. Sie, bzw. er soll Angstgedanken erkennen und lernen, diese zu entschärfen. Entspannungstechniken und bestimmte Verhaltensweisen werden trainiert. Dazu gibt es viele Beispiele und Übungen, teils zum Lesen, teils zum Hören.

LEKTIONEN IN EIGENEM TEMPO BEARBEITEN

Die Patientin, bzw. der Patient kann selbst entscheiden, wie lang und wie viel sie, bzw. er pro Tag oder Woche mit dem Programm arbeitet. Es schickt gegebenenfalls Erinnerungen, erinnert aber auch daran, Pausen einzulegen. Die Patientin, bzw. der Patient kann sich Arbeitsblätter, Übungen und Zusammenfassungen als PDF herunterladen. Zudem gibt es Fragebögen zur Selbsteinschätzung des Verlaufs der Beschwerden, die die Patientin, bzw. der Patient mit ihrer, bzw. seiner Arzt- oder Therapiepraxis teilen kann. Anbieter Gaia zeigte bereits 2017 in einer Studie mit 139 Patientinnen und Patienten die Wirksamkeit der Velibra-Nutzung zusätzlich zur hausärztlichen Betreuung. Die DiGA-Nutzenden hatten nach neun Wochen signifikant weniger Angst- und depressive Beschwerden. Der Effekt war auch nach sechs Monaten noch nachweisbar. Nach Angaben des Anbieters erfüllten 45 Prozent der Patientinnen und Patienten mit generalisierter Angststörung nach Durchlaufen

Anzeige

Die Nutzung von Gesundheits-Apps ist in der Regel komfortabel, eine gewisse Freude am Umgang mit Technik ist für den Gebrauch jedoch sinnvoll.

des Programms nicht mehr die diagnostischen Kriterien für diese Diagnose. Das überzeugte sowohl das BfArM als auch Stiftung Warentest. Die Verbraucherschutzorganisation bewertet auch regelmäßig DiGA und Gesundheits-Apps. Programme gegen Angststörungen hatte Stiftung Warentest zuletzt 2021 unter die Lupe genommen und „Velibra" die Note „gut" (2,3) verliehen.

WIE KOMMT DER PATIENT AN DIE DIGA?

Die meisten DiGA stehen als App zur Verfügung und können über den Android- und Applestore auf das Smartphone geladen werden. Andere DiGA sind als Web-Anwendung programmiert, in die man sich mit jedem Endgerät über das Internet einloggen kann.
So oder so muss die Patientin, bzw. der Patient sich registrieren und braucht einen Freischaltcode. Diesen erhält sie, bzw. er entweder von der Arzt- oder Therapiepraxis klassisch auf Rezept. Hat die Patientin, bzw. der Patient die Diagnose schriftlich vorliegen, kann auch ohne Ärztin, bzw. Arzt einen Freischaltcode direkt bei seiner Krankenkasse beantragt werden. Einige DiGA-Anbieter bieten sogar telemedizinische Konsultationen für die Verordnung an. DiGA werden immer quartalsweise verordnet. Je nach Diagnose und Verlauf der Erkrankung sind viele auch wiederholt verordnungsfähig.
Grundsätzlich sollten die Patienten online-affin sein und ein Smartphone besitzen. Zudem erfordern es die meisten DiGA, dass sich die Patientin, bzw. der Patient jeden Tag mit ihnen mindestens 15 Minuten am Tag beschäftigt. Das muss der Patient vorher wissen.

Die DiGA bieten den Patientinnen und Patienten viel Flexibilität. Sowohl der Ort als auch die Dauer der Nutzung des Programms können bei den Apps frei gewählt werden.

KÖNNEN AUCH APOTHEKERINNEN UND APOTHEKER DIGA VERSCHREIBEN?

Apothekerinnen und Apotheker sind bislang nicht ermächtigt, eine DiGA zu verordnen. Sie können aber Patientinnen und Patienten mit entsprechenden Diagnosen auf diese noch relativ neue und unbekannte zusätzliche Therapiemöglichkeit hinweisen – als eine Art Zusatzempfehlung – so, wie man Bluthochdruck- und Diabetes-Patientinnen und -Patienten auch dazu rät, die Messwerte zu protokollieren, mehr Sport zu treiben und sich gesünder zu ernähren. Das Apothekenteam kann für häufige Volkskrankheiten entsprechende Zusatzempfehlungen erarbeiten. Erste Quelle sollte dabei das DiGA-Verzeichnis sein. Die verschiedenen DiGA lassen sich nach Indikationsgebieten filtern. Dort finden sich auch Informationen für Fachkreise inklusive Kontraindikationen sowie Links auf die Studiendaten und Produkt-Webseiten. Auf diesen wiederum gibt es meist weitere Informationen, Screenshots und Erklärvideos, um einen besseren Eindruck zum Programm zu bekommen.

WER ENTWICKELT DIGA UND GESUNDHEITS-APPS?

Hinter den DiGA und anderen Gesundheits-Apps stehen die unterschiedlichsten Entwicklerinnen und Entwickler: Vom selbst betroffenen Patientinnen und Patienten über einzelne Psychotherapeuten und Ärzte, Unikliniken und Start-ups bis hin zu größeren IT-Anbietern und Pharmaunternehmen. Vier Beispiele aus dem Bereich Brustkrebs: Die Kölner Firma Cankado,

WORAUF ACHTEN BEI DER AUSWAHL EINER MEDIZINISCHEN APP?

(Die Reihenfolge der Kriterien stellt keine Wertung dar.)

- Welchen Nutzen und Mehrwert hat die App für die Anwender?
- Gibt es Testergebnisse oder Studien zur App?
- Ist die Zweckbestimmung klar erklärt und wird auch klar, was die App nicht leisten kann?
- Schätzt man den Anbieter/Entwickler als vertrauenswürdig ein?
- Woher stammen die Informationen in der App? (Experten, Datenquellen)
- Sind die Inhalte aktuell und werden sie weiterhin aktualisiert?
- Wie wird die App finanziert? (Werbung, ausgewogene Informationen)
- Sind die Kosten transparent? (Achtung: In-App-Käufe)
- Sind Datenschutz und Sicherheit der Privatsphäre gewährleistet? (Verschlüsselung, Datentransfer)
- Ist das Impressum vollständig?
- Kann ich mit dem Anbieter Kontakt aufnehmen und reagiert dieser zeitnah auf Anfragen und Beschwerden?
- Ist die App als Medizinprodukt klassifiziert?
- Hat die App (falls es keine DiGA ist) zusätzliche Zertifizierungen/Siegel?
- Ist die App kompatibel mit dem Gerät der Patientin, bzw. des Patienten? Wie werden die Inhalte dargestellt? (mobile App, Browser-Darstellung)

Anbieter von „Cankado Pro-React“, wurde vom Onkologen Professor Dr. Timo Schinköthe gegründet, der auch Computerwissenschaften studiert hat. Ursprünglich handelte es sich um ein Forschungsprojekt zur Verbesserung der Versorgung von Krebspatienten.
Auch die DiGA „Pink! Coach“ war die Idee einer Ärztin: Die Idee kam der Hamburger Gynäkologin und Brustkrebs-Spezialistin Professor Dr. Pia Wülfing während des Corona-Lockdowns, um ihre Patientinnen besser betreuen zu können. Die App „Brea“ wurde von einer betroffenen Patientin entwickelt. Gründerin Jessica Biastoch erkrankte 2018 an Brustkrebs und fand damals noch keine passende digitale Unterstützung. Ihre App steht noch nicht zur Verfügung, da das Unternehmen zunächst eine Medizinprodukte-Zertifizierung und dann wohl auch Aufnahme ins DiGA-Verzeichnis anstrebt, um eine Kostenübernahme für die Patientinnen zu erreichen.
Die DiGA „Optimune“ dagegen ist vom Hamburger Unternehmen Gaia, dass sich auf die Entwicklung digitaler Therapien spezialisiert, bereits sieben Apps im DiGA-Verzeichnis und zahlreiche weitere Programme in der Entwicklung hat. Eine davon, die DiGA „Deprexis“ bei Depressionen, bietet Gaia in Kooperation mit dem Pharmaunternehmen Servier an.

WIE BEWERTE ICH DIE ZUVERLÄSSIGKEIT VON GESUNDHEITS-APPS?

Was ist mit der Zuverlässigkeit von Gesundheits-Apps, die (noch) nicht vom BfArM geprüft und ins DiGA-Verzeichnis aufgenommen wurden? Vertrauenswürdige Informationen liefern unter anderem entsprechende Bewertungen der Stiftung Warentest, das „KV App-Radar“ der Kassenärztlichen Vereinigungen und einige Fachgesellschaften. Die Deutsche Hochdruckliga beispielsweise vergibt ein eigenes Prüfsiegel für gut bewertete Apps für Bluthochdruckpatienten.
Orientierung zu Gesundheits-Apps bieten auch die Website www.appcheck.de vom Zentrum für Telematik und Telemedizin, gefördert durch das Land NRW, und das Portal HealthOn.de. Auch die Pharmazeutische Zeitung hat vergangenes Jahr im Rahmen der Artikelserie „PZ App-Check“ indikationsweise DiGA und andere Apps vorgestellt. Einige Kriterien, auf die man achten sollten, sind im Kasten zusammengefasst.
Worauf man sich dagegen weniger verlassen sollte, sind die teils dürftigen Informationen der Anbieter in den App-Stores und die dort hinterlassenen Nutzer-Bewertungen. In Zeiten von ChatGPT dürften diese immer unzuverlässiger werden (siehe Infokasten oben).

KRANKENKASSEN SETZEN AUF WEITERE APPS

Viele Krankenkassen bieten ihren Patientinnen und Patienten den Zugang zu weiteren Online-Programmen und Apps an. Zum Beispiel hat die BARMER die Meditations-App „7Mind“, die Ernährungs-App „Oviva“ und

Anzeige

naturafit

ALLE NAHRUNGS-ERGÄNZUNGSMITTEL SIND GLEICH? STIMMT NICHT!

Im Apotheken-Markt sind wir mit unseren Premium Nahrungsergänzungsmitteln Qualitätsgarant. Aufgrund unseres besonderen Herstellverfahrens, der geprüften Reinheit sowie der hohen Wertigkeit unseres Apothekerglases tragen unsere Produkte das Siegel Premium-Apotheken-Qualität.

MANUFAKTUR FÜR MIKRONÄHRSTOFFE
Mit Liebe hergestellt in Deutschland

www.naturafit.de

Für viele Erkrankungen, wie zum Beispiel Kopfschmerzen, gibt es mittlerweile Gesundheits-Apps, die die Therapie unterstützen sollen. Welche App die richtige für einen ist, ist gar nicht so leicht zu beurteilen und von individuellen Präferenzen abhängig.

das Beckenboden-Training „Pelvina“ im Programm.
Die Techniker Krankenkasse hat mittlerweile ein breites digitales Angebot. Sie übernimmt beispielsweise die Kosten für die Diabetes-App „mySugr“, die Asthma-App „breazyTrack“ und für „Fimo Health“ bei Long Covid oder MS-bedingter Fatigue. Sie hat mit „Husteblume“, der „TK Migräne App“ und „TK Babyzeit“ zudem eigene Apps für ihre Versicherten entwickelt.

PSYCHISCHE PROBLEME: WARTEZEIT ZUM THERAPIEPLATZ ÜBERBRÜCKEN

Derzeit dominieren bei den DiGA noch Programme für psychische Erkrankungen wie Angststörungen und Depressionen – fast die Hälfte der DiGA fällt unter den Bereich „Psyche“. Darunter auch zwei DiGA gegen Schlafstörungen, zwei weitere, die helfen, mit dem Rauchen aufzuhören und zwei bei Essstörungen. Apps und DiGA ersetzen in der Regel nicht die klassische Psychotherapie. Angesichts monatelanger Wartezeiten auf einen Therapieplatz können sie aber zur Überbrückung und Vorbereitung dienen. Das Apothekenpersonal kann hier betroffene Patientinnen und Patienten auf diese Möglichkeit hinweisen.
Die Nationale Versorgungsleitlinie „Unipolare Depression“ nennt in ihrer neuesten Version sogar erstmals „internet- und mobilbasierte Interventionen“ (IMI), die Patientinnen und Patienten mit leichten depressiven Episoden eingebettet in ein therapeutisches Gesamtkonzept angeboten werden sollen – sogar als „starke“ Empfehlung. Allerdings nennt sie keine konkreten Apps.

Neben den DiGA gibt es auch andere Apps und sogar kostenfreie Alternativen. Ob diese gut sind, ist jedoch für Laien nicht leicht herauszufinden. Bewertungen der Stiftung Warentest, das „KV App-Radar“ der Kassenärztlichen Vereinigungen und einiger Fachgesellschaften können bei der Orientierung helfen.

BEISPIEL DEPRESSIONEN: ES GIBT MEIST ALTERNATIVEN ZU DIGA

Und wenn die Patientin, bzw. der Patient noch keine Diagnose vorliegen hat und von seiner Krankenkasse keinen Zugangscode bekommt? Zum Teil gibt es kostenlose oder preisgünstige Alternativen. „iFightDepression“ ist ein Projekt des Europäischen Bündnisses gegen Depressionen, finanziell gefördert durch die EU-Kommission. Die umfangreiche Website www.ifightdepression.com informiert in mehreren Sprachen über die Erkrankung und den Umgang damit, der kostenlose Online-Kurs lässt sich allerdings nur nutzen, wenn der behandelnde Arzt oder Therapeut die Patientin, bzw. den Patienten begleitet.
Eine weitere kostenfreie Alternative ist das Online-Programm „Moodgym“, das ursprünglich von der Australian National University entwickelt wurde. Die deutsche Version wurde von der Universität Leipzig übersetzt, gesponsert von der AOK. Zwei kostenpflichtige Alternativen zur Stärkung der psychischen Gesundheit sind „Clay“ und „MindDoc“.
Achtung: Ist das Programm nicht von einer gemeinnützigen Organisation oder Fachgesellschaft, sondern einem Privatunternehmen, zahlt man statt mit Geld zum Teil mit der Preisgabe seiner Daten oder muss Werbung in Kauf nehmen.

ART UND UMFANG DER APPS UNTERSCHEIDEN SICH TEILS ERHEBLICH

Ein genaues Hinschauen lohnt sich, denn die einzelnen DiGA und weiteren Apps unterscheiden sich teils deutlich im Umfang und den Funktionen. Während beispielsweise eine Patientin, bzw. ein Patient mit Depressionen bei der DiGA „Deprexis“ ein virtuelles Gespräch mit einer künstlichen Intelligenz führt, kann die Patientin, bzw. der Patient bei der DiGA „Novego: Depressionen bewältigen“ einmal pro Woche mit einem echten Therapeuten kommunizieren. Die „Selfapy“- und „Hello Better“-DiGA, die es

für verschiedene psychische Indikationen gibt, bieten neben dem Online-Programm noch Begleit-Apps an, die die Patientin, bzw. den Patienten jeden Tag nach dem Befinden fragen und ein Symptom-Tracking erlauben, um Muster zu erkennen und zu brechen. Auch hier steht ein persönlicher Psychologe per Nachrichtenfunktion zur Seite.
Und „Elona Therapy“ will die Online-Therapie mit der herkömmlichen Psychotherapie besser vernetzen: Das Programm ermittelt einen individualisierten wöchentlichen Therapieplan basierend auf den Fortschritten der Patientin, bzw. des Patienten, den die Therapeutin, bzw. der Therapeut wiederum anpassen kann. So kann die Patientin, bzw. der Patient die wöchentlichen Therapiestunden vor Ort vorbereiten oder nacharbeiten.

DATEN SAMMELN UND TEILEN

Viele Apps ermöglichen es, den Therapiefortschritt oder gesammelte Daten mit der behandelnden Ärztin, bzw. dem behandelnden Arzt zu teilen, zum Beispiel Blutdruck- und Zuckerwerte. Einige Programme detektieren auch Warnsignale und raten, möglichst bald eine Arztpraxis aufzusuchen, zum Beispiel bei Suizidalität.
Im Prinzip alle Medizin-Apps erinnern die Patientinnen und Patienten regelmäßig, das Programm auch zu nutzen. Viele enthalten sogenannte „Gamification“-Elemente, also spielerische Funktionen. Dann werden zum Beispiel Abzeichen verliehen, Streaks gesammelt oder neue Features freigeschaltet. Ebenfalls motivierend kann der Austausch mit anderen Betroffenen in einem geschützten Raum sein. Viele Programme bieten entsprechende Gruppenfunktionen innerhalb der App oder online an. Hier können Erfolge geteilt oder um Rat gebeten werden.
Manche Programme kommen sogar mit zusätzlicher Technik einher: Bei der DiGA „Invirto – die Therapie gegen Angst“ bekommen die Patientinnen und Patienten eine Virtual-Reality-Brille für Konfrontationsübungen. „Rehappy“ zur Rehabilitation von Schlaganfall-Patienten umfasst auch einen Aktivitätstracker (wurde 2022 aus dem DiGA-Verzeichnis gestrichen). Meist ist jedoch das Smartphone mit seinen zahlreichen Funktionen ausreichend.

FAZIT

Während das DiGA-Verzeichnis eine gute Übersicht und fundierte Informationen bietet, ist das Angebot sonstiger Gesundheits-Apps schwer überschaubar. Das Apothekenteam kann sich hier wie im OTC-Bereich einen Überblick über die wichtigsten Indikationsgebiete verschaffen und entsprechende Empfehlungen für online-affine Patientinnen und Patienten geben, die ihre Erkrankung selbst in den Griff bekommen wollen.

» Daniela Hüttemann, redaktion@lav-nds.de

Gesundheits-Apps unterscheiden sich häufig im Umfang. Bei einigen kommt sogar weitere Technik zum Einsatz. Was jedoch den meisten gemein ist: Sie erinnern Nutzerinnen und Nutzer daran, das Programm fortzuführen und enthalten spielerische Funktionen, die zur Teilnahme motivieren.

+ Weiterführende Links

- DIGA-Verzeichnis
  https://diga.bfarm.de/de/verzeichnis
- KV App-Radar
  https://www.kvappradar.de/
- Deutsche Hochdruckliga/ Blutdruck-Apps
  https://www.hochdruckliga.de/betroffene/blutdruckapps
- Zentrum für Telematik und Telemedizin/ App-Check
  https://appcheck.de/
- Health On-Check
  https://healthon.de/
- PZ-App-Check
  https://www.pharmazeutische-zeitung.de/themen/gesundheits-apps/

Anzeige

© Yuri A/peopleimages.com/stockadobe.com

CYBERKRIMINALITÄT

Wenn Hacker die Offizin ins Visier nehmen

Cyberattacken nehmen weltweit zu und im Fokus steht dabei besonders die Gesundheitsbranche. Noch nicht alle Apotheken haben die Gefahr im Blick.

Abends die Eingangstür verriegeln, das Rolltor herunterlassen, die Fenster schließen – in der analogen Welt sind dies (nicht nur) für Apotheken tägliche Sicherheitsroutinen. Und in der digitalen Welt? Immerhin stellt die Gesundheitsbranche, in der fortlaufend sensible Daten in Umlauf sind, ein attraktives Ziel für Cyberattacken dar. Wie steht es also dort um die Sicherheit der Offizinen vor kriminellen Machenschaften?

Nicht besonders gut, wie der GDV – Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft feststellt. Viele Heilberufler – dabei Apothekerinnen und Apotheker wie Ärztinnen und Ärzte gleichermaßen – verdrängen demnach die Risiken eines Cyberangriffs nach dem Motto: Es trifft ja immer nur die anderen. In einer Forsa-Umfrage im Auftrag des GDV sei herausgekommen, dass nur rund die Hälfte der befragten Apotheken von einem hohen Risiko von Cyberkriminalität für die eigene Branche ausgehe, erklärt eine GDV-Sprecherin.

Gleichzeitig hätten mehr als drei Viertel der Arztpraxen und 97 Prozent der Apotheken angegeben, dass sie ohne funktionierende IT-Systeme stark eingeschränkt wären. Die Umfrage stamme zwar aus dem Jahr 2018, aber „es gibt keinen Grund anzunehmen, dass sich diese hohe IT-Abhängigkeit bis heute verringert hätte, eher im Gegenteil“. Neuere Zahlen dazu hat der GDV nicht.

Ein konkretes Risiko für die eigene Apotheke sahen bei der Umfrage nur 23 Prozent der Apotheken – unter anderem, weil sich die meisten gut geschützt fühlten. Diese Selbsteinschätzung passte allerdings kaum zu den tatsächlich umgesetzten Sicherheitsvorkehrungen, sagt die GDV-Sprecherin. „Vielmehr zeigte sich bei zahlreichen Apotheken, dass sie teilweise nicht einmal die Grundanforderungen der IT-Sicherheit erfüllten.“

Dabei haben digitale Attacken, etwa sogenannte Ransomware-Angriffe oder Attacken über Phishing-Mails, in den vergangenen Jahren immens zugenommen. Das Gesundheitswesen ist global ein besonders häufiges Ziel. So sei die Zahl der Ransomware-Angriffe in dem Sektor zwischen 2020 und 2021 weltweit um 94 Prozent gestiegen, wie eine aktuelle Branchenanalyse des Softwareunternehmens Sophos darlegt. Auch laut des Cyber-Security-Unternehmenes Checkpoint nimmt Cyberkriminalität im Gesundheitswesen rapide zu. Das Unternehmen geht von durchschnittlich fast 1.500 Angriffsversuchen auf europäische Gesundheitsorganisationen aus – pro Woche.

Im Visier hätten die Cyberkriminellen vor allem kostbare, weil hochsensible Gesundheitsdaten, um sie im Darknet schnell zu Geld zu machen, erläutert Julian Klare, Spezialist für die Versicherung von Cyberrisiken in Apotheken. Mit Phishing-E-Mails könnten Cyberkriminelle schnell die Kontrolle über die Geräte oder die

Die Gesundheitsbranche wird immer digitaler. IT-Systeme, die von Viren oder ähnlichem gestört werden, sorgen im Arbeitsalltag für große Probleme. Mit Sicherheitsmaßnahmen verringert sich jedoch das Risiko bei einem Cyberangriff.

kompletten IT-Systeme übernehmen. Bei den genannten Ransomware-Angriffen („ransom“: Lösegeld) würden die Daten im Netzwerk des betroffenen Unternehmens mit einem Schadprogramm verschlüsselt und dadurch unbenutzbar. Anschließend wird ein Lösegeld gefordert, nach dessen Zahlung die Daten dann wieder entschlüsselt würden, so der erpresserische Deal. Um den Druck zu erhöhen, werde darüber hinaus oft damit gedroht, die gestohlenen Daten zu veröffentlichen beziehungsweise online zu verkaufen. Mit solchen Angriffswellen konnten Hacker in den vergangenen Jahren massenhaft Kleinbeträge erpressen – ein lukratives Geschäft für sie.
Gerade kleinere Apotheken gehen laut GDV oft davon aus, dass Cyberkriminelle sie nicht auf dem Radar hätten: zu uninteressant die Patientendaten, zu klein der Betrieb. Dieser Einschätzung begegnet Cyberexperte Klare oft. „Viele Apothekeninhaberinnen und -inhaber, mit denen ich spreche, können sich gar nicht vorstellen, dass Cyberkriminelle Interesse daran haben könnten, ausgerechnet ihren Apotheken-

Vorsicht vor Dateianhängen oder Verlinkungen – Julian Klare, Spezialist für die Versicherung von Cyberrisiken in Apotheken, rät, genau auf die Absenderadresse zu schauen, bevor ein Anhang oder auf einen Link der E-Mail geöffnet wird. Bei Unsicherheiten sollte der Absender kontaktiert werden.

betrieb anzugreifen“, berichtet er. Dies sei jedoch ein Trugschluss, denn in den allermeisten Fällen würden die Attacken vollkommen ungezielt durchgeführt. Sie könnten kleine Betriebe also mit der gleichen Wahrscheinlichkeit treffen wie große. „Grundsätzlich ist aktuell jedes Unternehmen, jede Institution und auch jeder Privatanwender von technischen Geräten gefährdet.“

CHECKLISTE: WORAUF SOLLTEN APOTHEKEN ACHTEN?

- Sich grundsätzlich über die Methoden der Hacker informieren
- Komplettes Team diesbezüglich regelmäßig schulen
- Vorsicht bei Mails mit Anhang oder Links: Ist der Absender vertrauenswürdig?
- Technische Sicherheitsmaßnahmen wie aktueller Virenschutz, regelmäßiges Einspielen von Sicherheitsupdates und regelmäßige Datensicherung (Back-up) durchführen
- Krisenreaktionspläne erstellen und üben
- E-Rezept-Daten mit einer Cyber-Risikoversicherung schützen

Potenzielle Einfallstore für Cyberangriffe in Apotheken seien etwa schlecht abgesicherte Internetzugänge oder eben Angriffe über die Phishing-Mails, heißt es dazu ergänzend von der Gematik GmbH. Sie ermöglichten einen leichten Angriff auf lokale Netzwerke. Auch digitale Verbindungen, über die die Apotheke mit anderen Dienstleistern, etwa IT-Dienstleistern oder das Warenwirtschaftssystem (MSV3-Schnittstelle), kommunizieren, könnten ein Einfallstor sein, sagt eine Gematik-Sprecherin.
Die Folgen eines Cyberangriffs seien dabei abhängig vom Angriffsziel, erklärt Klare weiter. „Während es sich bei einer Privatperson in der Regel lediglich um den Eigenschaden handelt, müssen sich Unternehmen oder Institutionen, die mit sensiblen und personenbezogenen Daten arbeiten, gegebenenfalls darüber hinaus mit einem Datenschutzvorfall nach Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) auseinandersetzen“, führt er aus.
Datenlecks kosten dabei grundsätzlich richtig viel Geld, weil die Systeme aufwändig wiederhergestellt und gesichert werden müssen. Am teuersten kommen die Pannen den weltweiten Gesundheitssektor zu stehen: Im Jahr 2022 betrugen dort laut aktuellen Statista-Zahlen die durchschnittlichen Kosten eines Datenlecks rund 10,1 Millionen US-Dollar. Zum Vergleich: Im globalen Finanzwesen kosteten die Datenlecks in dem Jahr „nur“ knapp sechs Millionen US-Dollar.
Was sollten Apotheken also tun, um sich vor Cyberattacken zu schützen? „Nur wer sich mit dem Thema beschäftigt, kann langfristig einen Cyberangriff von vornherein verhindern“, betont Klare. Sinnvoll sei etwa, sich darüber zu informieren, welche Methoden Cyberkriminelle anwenden. Zudem müssten grundsätzlich bestimmte Verhaltensmuster in den Betriebsablauf integriert werden, rät er und berichtet von einem Vorfall im vergangenen Jahr.
Damals hätten Cyberkriminelle eine Mail der ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände, in der es um den Rückruf von

© patchariu/ stock.adobe.com

Technische Schutzmaßnahmen alleine reichen nicht aus. Alle Nutzerinnen und Nutzer sollten sich mit dem Thema Cybersicherheit beschäftigen, um Gefahrenquellen identifizieren zu können.

bestimmten Medikamenten ging, „nahezu perfekt gefälscht". In der Mail war demnach eine entsprechende Excel-Liste verlinkt. „Mit einem Klick auf den Link hätte sich, wenn die Antivirensoftware diese Bedrohung nicht erkennt, Schadsoftware auf dem IT-System installieren können", berichtet Klare.

In solchen Fällen müssten Inhaberinnen und Inhaber wie Mitarbeitende mit einfachen Maßnahmen erkennen können, ob es sich tatsächlich um einen vertrauenswürdigen Absender handelt. „Da besteht aber noch großer Nachholbedarf." Dringend angeraten sei, bei E-Mails mit Dateianhängen oder Verlinkungen genau auf die Absenderadresse zu achten und sich gegebenenfalls mit dem Absender in Verbindung zu setzen, bevor man den Link oder den Anhang öffnet.

Auch die Gematik rät Apotheken dazu, das komplette Team in puncto Cybersicherheit zu schulen. Dies sei neben technischen Sicherheitsmaßnahmen wie einem aktuellen Virenschutz, dem regelmäßigen Einspielen von Sicherheitsupdates und einer regelmäßigen Datensicherung (Backup) grundlegend, sagt eine Sprecherin. Darüber hinaus empfiehlt die Gematik, für den Ernstfall Krisenreaktionspläne zu erstellen und zu üben. Auf der Internetseite des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) finden Apothekerinnen und Apotheker zudem einen Maßnahmenkatalog zum Notfallmanagement (bsi.bund.de).

Noch fristet es ein Nischendasein, aber in nicht allzu ferner Zeit soll das E-Rezept flächendeckend eingeführt sein; am 1. September 2022 startete bekanntlich der Roll-out. Steigt mit dem Aufkommen der digitalen Verordnung das Risiko für Cyberattacken? „Je digitaler bestimmte Arbeitsabläufe im täglichen Geschäft werden, desto abhängiger werden wir alle von deren Funktionalität und Zuverlässigkeit. So ist es auch beim E-Rezept", erklärt Klare.

Natürlich könnten bei der E-Rezept-Verarbeitung potenzielle Risiken entstehen. Bis die Datensätze ans Abrechnungszentrum versandt würden, befänden sie sich einige Zeit auf dem Server des Apothekenbetriebs. Würden diese Daten bei einem Cyberangriff mit Ransomware verschlüsselt, seien auch die E-Rezept-Datensätze nicht mehr verfügbar, erläutert Klare. Dabei entstehe ein Umsatzverlust, da die Rezepte nicht mehr abgerechnet werden könnten. „Mit steigender Anzahl der eingelösten E-Rezepte kann hierbei schnell ein großer Schaden entstehen."

Gegen den Verlust von E-Rezept-Datensätzen bei einer Cyberattacke könnten Apotheken sich absichern, sagt der Versicherungsexperte. Denn anders als physisch vorhandene Papierrezepte seien elektronische Verordnungen nicht über Valorenversicherungen bei den Abrechnungszentren geschützt. Papierrezepte seien zudem über die Inhaltsversicherung während der Lagerung im Apothekensafe bis zur Abholung gegen Gefahren wie beispielsweise Feuer und Diebstahl versichert. Das E-Rezept ist es aber nicht. Hier sei eine sogenannte Cyber-Risikoversicherung sinnvoll. Dabei sollten Apotheken darauf achten, dass der Verlust von E-Rezept-Datensätzen tatsächlich unter die versicherten Leistungen falle; das sei nicht bei allen Anbietern am Markt der Fall.

Cyberversicherungen können Schäden abmildern. Je nach Versicherung können sie zum Beispiel beim Verlust von E-Rezepten oder bei Datenklau greifen.

+

Live-Online-Informationsveranstaltung „Hackerangriffe auf Apotheken - Optimaler Schutz vor den Auswirkungen einer Cyberattacke"

Die WINA GmbH bietet regelmäßig für Apotheken zum Thema „Cybersicherheit" eine Live-Online-Veranstaltung an. Referent Julian Klare gibt den Teilnehmenden einen Überblick, wie Cyberangriffe auf Apotheken aussehen und welche Auswirkungen sie auf Apothekenbetriebe haben können. Dazu erhalten die Teilnehmenden nützliche Tipps, wie sie sich auf Angriffe von außen gut vorbereiten können.

Den Termin für 2023 gibt die WINA GmbH zum gegebenen Zeitpunkt auf der Internetseite www.wina-nds.de bekannt.

Serviceleistungen wie Präventionsmaßnahmen und Schulungen seien als Versicherungsbausteine vorteilhaft, zudem die Möglichkeit, im Fall einer Cyberattacke sofort auf Spezialisten wie IT-Forensiker, IT-Fachanwälte und Hilfe bei der Umsetzung der DSGVO-Maßnahmen (Datenschutzgrundverordnung) zugreifen zu können. Die DGV ergänzt, neben diesen Leistungen sollte eine Cyberversicherung einen Drittschaden-Schutz für Schadensersatzansprüche Dritter gegen die Apotheke sowie Ersatzleistungen für die der Apotheke entstehenden Schäden (etwa durch Betriebsunterbrechung oder Kosten für die Datenwiederherstellung, IT-Forensik etc.) umfassen.

» Cornelia Dölger, redaktion@lav-nds.de

© Africa Studio/stock.adobe.com

KREATIVITÄT IM ALLTAG

Mut zum Geistesblitz

Um die Kreativität ranken sich viele Mythen. Fest steht: Jeder Mensch ist einfallsreich – und kann seine Schöpferkraft trainieren.

Standardisierte Wege können erdrückend monoton sein. Ich strebe danach, ständig neue Pfade zu erkunden und zu beschreiten“, sagt Apotheker Dimitri Mishyn. Kreativität ist ein wichtiger Teil im Leben des 39-jährigen zweifachen Familienvaters, der drei Apotheken in Hannover führt. Mishyn – vor sieben Jahren aus der Ukraine ausgereist – komponiert am Klavier, malt und fotografiert. Und er entwickelt neue Ideen für seine Apotheken. Sei es, um seine Mitarbeitenden zu würdigen, sei es, um Kunden zu gewinnen und zu binden.

© privat

Für Apotheker Dimitri Mishyn ist Kreativität ein wichtiger Bestandteil seines Lebens. Ob das Komponieren am Klavier oder neue Ideen für den Arbeitsalltag seiner Apotheken –Apothekeninhaber Mishyn ist immer auf der Suche nach neuem Input.

„Wenn ich komponiere, benötige ich eine Muse und ein intensives, tiefgreifendes Gefühl. Sobald die Musik Gestalt annimmt, ist das Erlebnis beispiellos. Man fühlt sich, als würde man zu einem integralen Bestandteil eines größeren Ganzen – wie ein Funken in einem lodernden Feuer oder ein Tropfen im unendlichen Ozean“, beschreibt Mishyn wie es ist, wenn er in den Zustand des Flows kommt. „Und es ist natürlich erfüllend, wenn andere das, was ich geschaffen habe, zu schätzen wissen und es genießen.“
Doch man muss nicht unbedingt etwas Künstlerisches erschaffen, um kreativ zu sein. „Alles, was für die jeweilige Person neu ist, ist kreativ. Das ist sehr subjektiv. Es kann auch durchaus kreativ sein, die Wohnung umzugestalten oder eine neue Speise auszuprobieren“, sagt Professor Dr. Jörg Mehlhorn, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Kreativität. Der Verein, der 2002 gegründet wurde, fasst den Begriff bewusst breit. Denn Vereinsziel ist, dass möglichst viele Menschen kreative Prozesse in ihren Alltag integrieren.

UNBEFANGEN BLEIBEN

Ob das Umfeld ein Ergebnis als neuartig oder beeindruckend einstuft, sieht Mehlhorn als zweitrangig. Ziel eines schöpferischen Prozesses solle vielmehr sein, sich selbst zu erfahren und Potentiale zum Leben zu erwecken. „Selbstentfaltung ist die höchste Form des Daseins“, ist Mehlhorn überzeugt. Doch Kreativität ist eine Fähigkeit, die im Laufe der Erziehung oft verkümmert. „Ein Kind ist hochgradig kreativ. Es wuselt, ist unbefangen und probiert aus.

Jeder Mensch kann kreativ sein. Kreativität kennt keine Grenzen und hat viele Formen. Neue Dinge ausprobieren ist bereits eine Form von Kreativität.

Irgendwann kippt das. Der Mensch beginnt, sich anzupassen", erklärt Mehlhorn. Schule und Gesellschaft förderten eher das „Mitschwimmen im Mainstream" und Standard-Antworten als unangepasste Ideen und a-typische Fragen. Folglich werde der direkte Zugang zur Kreativität immer schwieriger.
„Hinzu kommt, dass es Mut erfordert, neue Ideen einzubringen", stellt Mehlhorn fest. Man muss sie gegen Kritik verteidigen und läuft Gefahr, zu scheitern – und sich zu blamieren. Angst vor Blamage erstickt neue Ideen im Keim. „Angst ist der Todfeind der Kreativität", sagt Mehlhorn. Das Gute: Kreativität geht nicht verloren. „Sie ist nur verschüttet. Viele Menschen erobern sie sich im Hobby-Bereich zurück. Man sollte das Do-it-Yourself nicht geringschätzen. Auch eine Vereinstätigkeit kann kreativ sein. Manch einer ist in seiner Firma eine graue Maus und im Verein ein Zampano", so Mehlhorn. Schön für den Verein, schade für die Firma. Denn frische Ideen bedeuten Fortschritt.

Kreativität geht nie vollständig verloren, weiß Professor Dr. Jörg Mehlhorn, Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Kreativität. Sie ist jedoch wie ein Muskel, denn auch Kreativität muss trainiert werden. Hierbei können zum Beispiel Kreativitätstechniken helfen.

NICHT WERTEN

Doch es kommen oft nicht viele Ideen. Zu groß ist die Angst vor dem Scheitern. „Das Urprinzip aller kreativen Techniken ist es, nicht zu werten", unterstreicht Mehlhorn. Das gilt schon für das bekannte Brainstorming, bei dem eine Gruppe frei assoziieren soll. 1939 entwickelte

„DEN PHANTASIEMUSKEL TRAINIEREN"

Utta Hoffmann arbeitet als Kunsttherapeutin, Coachin und Kreativitätstrainerin in Hamburg.

Hilft Kreativität, um ein Problem zu lösen?

Hoffmann: Ja. Wenn wir ein Problem haben, stecken wir in der Regel fest. Der bekannte Weg führt nicht zu einer Lösung. Wir brauchen einen anderen Weg. Schon Albert Einstein wusste „Probleme kann man nie mit derselben Denkweise lösen durch die sie entstanden sind". Und dieser andere Weg zur Problemlösung findet sich oft durch andere Herangehensweisen, manchmal kreative Techniken.

Wird Brainstorming richtig angewandt?

Hoffmann: Leider oft nicht. Wenn es in Unternehmen oder auch in Schulen um neue Ideen geht, wird meist Brainstorming eingesetzt. Leider oft unter Zeitdruck, oft auch mit wertenden Kommentaren und die Ideen erscheinen in Listenform. So wird meines Erachtens effektives Brainstorming verhindert, denn es geht ja darum, das unbewusste Assoziieren zu aktivieren. Wenn ich ein Brainstorming einsetze, gibt es eine große Papierbahn an der Wand. Alle bewegen sich durch den Raum auf dem Weg zum Papier, notieren irgendwo auf dem Blatt eine Assoziation oder Idee. Aus der Distanz sehen alle, wie sich das Bild, das heißt, die Bezüge der Wörter und Ideen zueinander ändern und das wiederum generiert neue Ideen. Abstand und Bewegung sind wichtig, damit sich kreative Prozesse in uns bewegen können. Wir sind synästhetische Wesen, das bedeutet, wir „denkfühlen" mit all unseren Sinnen und das wirkt sich neurophysiologisch aus.

Wie wichtig ist das Spielerische?

Hoffmann: Kreativität ohne Spiel gibt es nicht. Durch das zweckfreie Spielerische entstehen neue Impulse und Ideen. Wenn wir unsere Phantasie spielen lassen, Zeit und Raum vergessen, befinden wir uns in einer bewertungsfreien Zone, in der erstmal alles Unmögliche und Verrückte möglich sein kann. Nehmen wir an, Sie suchen einen Titel für einen Prospekt. Dann können Sie brainstormen oder spielerisch Wort-Schnipsel aus Zeitschriften ausschneiden, hin- und herschieben und collagieren. Bei dieser Tätigkeit sind alle Sinne beteiligt oder vernetzt und sie geraten bestenfalls in einen Flow.

Wie wichtig ist es, sich Zeit zu geben?

Hoffmann: Wenn wir uns auf die Suche nach einer Lösung für ein Problem begeben, ist es wichtig, immer wieder Entspannungspausen einzulegen, die sogenannte Inkubationszeit. Denn in unserem Unbewussten wird

der US-amerikanische Werbefachmann Alex F. Osborn die Methode, um ungewöhnliche Ideen zu finden, mit denen ein Problem „gestürmt" und besiegt werden sollte. „Wichtig beim Brainstorming ist es, der Gruppe Zeit zu lassen. So können sich die Teilnehmenden gegenseitig hochpowern in einen Höhenflug", sagt Mehlhorn. Mindestens 30 Minuten lang werden alle Ideen vom Moderator sichtbar für alle notiert, danach erst in einem separaten Schritt grob bewertet hinsichtlich Machbarkeit und ähnlichem.

KREATIVITÄTSTECHNIKEN

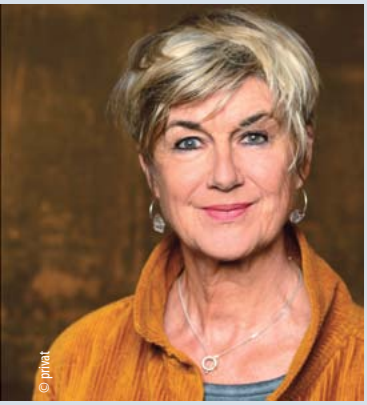
Kreativitätstechniken gibt es zuhauf – unter anderem Mindmapping, Walt-Disney-Methode, Kopfstand-Technik oder Sechs-Hüte-Methode. Bei der Kopfstandtechnik wird die Fragestellung auf den Kopf gestellt. Statt „Wie können wir unsere Kunden halten?" heißt es „Wie vergraulen wir unsere Kunden?". Die Antworten werden dann ins Gegenteil verkehrt. Die Sechs-Hüte-Methode hat der Mediziner Edward de Bono 1986 entwickelt. Sie beinhaltet verschiedene Sichtweisen. Die Teilnehmenden nehmen jeweils gemeinsam eine bestimmte Denkposition ein. Diese wird durch einen farbigen Hut symbolisiert. Der weiße Hut steht für die Sammlung der Fakten, der rote für Gefühle, der gelbe für Optimismus, der schwarze Hut für Bedenken, der grüne für Kreativität. Wenn alle – im übertragenen Sinn – den blauen Hut tragen, ordnen sie die Ergebnisse des komplexen Prozesses. So sei „paralleles Denken" möglich, erklärt Mehlhorn. Letztlich aber ist die innere Haltung ausschlaggebend: Mutig experimentieren und dann auch mal liegenlassen. „Zwanghaft auf eine Lösung fixiert zu sein, killt die Kreativität", sagt Mehlhorn. Geistesblitze entstünden nicht aus dem Nichts, sondern häufig, nachdem man länger mit einem Problem schwanger gegangen sei. „Schon die Wahrnehmung eines Problems ist ein kreativer Akt. Problemsensitivität ist eine besondere Gabe", sagt Mehlhorn. Eine Gabe, die Apotheker Mishyn offenbar hat. „Für junge Menschen sind Apotheken bisher nicht so attraktiv", hat er erkannt. Jetzt soll für seine Apotheken ein Konzept für Social Media entstehen.

» Diana Haß, redaktion@lav-nds.de

Kreativität erfordert Mut. Ist die Angst des Scheiterns besiegt, haben kreative Gedanken wieder Platz im Kopf. Kreativitätstechniken helfen, neue Ideen zu entwickeln.

+ Weiterführender Link

Deutsche Gesellschaft für Kreativität: www.kreativ-sein.org



Utta Hoffmann, Kunsttherapeutin, Coachin und Kreativitätstrainerin (www.beingpresent.de) hilft Menschen, neue Ideen zu entwickeln und ihre Kreativität zu entdecken.

an der Problemlösung weitergearbeitet. Oft stellt sich dann plötzlich das berühmte Heureka („Ich hab's gefunden!") ein. Die Entspannung in der Badewanne oder der Spaziergang kann dann zur kreativen Lösung führen.

Kann man Kreativität trainieren?

Hoffmann: Ja. Jeder Mensch ist kreativ, beziehungsweise hat kreative Ressourcen, die oft verborgen schlummern. Wenn man sie nicht trainiert, verkümmern sie wie ein Muskel, der nicht beansprucht wird. Dann rutscht man unweigerlich wieder in alte Muster und Gewohnheiten. Ein Reframing, einen Perspektivwechsel, erreicht man schon dadurch, dass Routinen geändert werden. Mal einen anderen Weg zur Arbeit fahren oder mit einem anderen Verkehrsmittel. Das Frühstück mal woanders in der Wohnung einnehmen. Immer wieder mal im Alltag experimentieren mit Neuem. Manchmal genügt es schon, wenn wir mit der ungewohnten Hand die Zähne putzen oder den Einkaufszettel schreiben. Dadurch entsteht eine höhere Achtsamkeit oder Bewusstheit im Hinblick auf das, was wir tun. Wenn wir Dinge oder unser Handeln immer mal wieder lustvoll anders gestalten, werden wir flexibler und durchlässiger. Wir werden nicht so schnell aus der Bahn geworfen von Unerwartetem.

Wie kitzeln Sie in Ihren Trainings die Kreativität hervor?

Hoffmann: Es ist oft hilfreich, Kinderfragen zu stellen, um den Phantasiemuskel zu trainieren. So können alltägliche Dinge in Frage gestellt werden. Wie die Teekanne: Wo kommt sie her? Was hat sie heute Nacht geträumt? Was würde sie sich wünschen, wenn sie morgen früh in Island auf dem Frühstückstisch stünde? Das sind verrückte und verrückende Fragen. Sie entzünden neue und andere Assoziationen. Und genau das ist das Material, mit dem wir unser Denken verflüssigen können. So kommen wir dann auch in den berühmten Flow.

» Interview:
Diana Haß, redaktion@lav-nds.de

SEMINARE

Die WINA GmbH unterstützt mit ihrem vielfältigen Fortbildungsangebot das gesamte Apothekenteam dabei, den Arbeitsalltag noch erfolgreicher zu gestalten. *Spektrum* stellt fünf Seminarthemen vor.

Weitere Seminarthemen sowie nähere Informationen und Anmeldung finden Sie auf der Internetseite der WINA GmbH www.wina-nds.de.

LIVE-ONLINE-SEMINAR: QUALITÄTSMANAGEMENT IN DER APOTHEKE – WIE SIE MIT QMS DIE APOTHEKENBETRIEBSORDNUNG ZEITGERECHT UND SCHLANK UMSETZEN KÖNNEN

Reibungsfreie Abläufe und die Umsetzung gesetzlicher Vorgaben in der Apotheke bedeuten nicht nur mehr Freude an der Arbeit und weniger Stress, sondern auch zufriedenere Kundinnen und Kunden. Die Apothekenbetriebsordnung (ApBetrO) schreibt für jede Apotheke ein Qualitätsmanagementsystem (QMS) vor. Hierbei kommt es darauf an, dass sich alle verpflichtenden Aspekte der ApBetrO in der QM-Struktur wiederfinden. Die Referentin oder der Referent aus dem Team der Deltamed Süd zeigt den Teilnehmenden auf, welche wichtigen Bereiche der ApBetrO unbedingt in ihrem QMS beachtet werden müssen und wie eine Umsetzung schlank und zeitgerecht aussehen kann. Dabei werden in dem Live-Online-Seminar Instrumente vermittelt, mit denen der nächsten Begehung entspannt entgegensehen werden kann.

Referent/in: Aus dem Team der Deltamed Süd
Termin: 23.08.2023, 09.30 – 14.30 Uhr
Teilnahmegebühr*: 175,00 Euro (Mitglieder des LAV Nds.), 230,00 Euro (Nichtmitglieder)

LIVE-ONLINE-SEMINAR: QUALITÄTSMANAGEMENT IN DER HEIMBELIEFERUNG – REIBUNGSLOSE UMSETZUNG DER APOTHEKENBETRIEBSORDNUNG

Die Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner von Heimen mit Arzneimitteln und apothekenpflichtigen Medizinprodukten ist eine anspruchsvolle Aufgabe für die Apotheke. Neben Qualitätsmanagementaspekten sind dabei auch rechtliche Vorgaben zu berücksichtigen. Reibungsverluste in diesen Abläufen sind in der Regel mit einem hohen Zeitaufwand verbunden. In diesem Live-Online-Seminar lernen die Seminarteilnehmenden, was sie bei der Heimbelieferung beachten müssen, welche rechtlichen Vorgaben umzusetzen sind und wie

sie ihre Abläufe optimieren können. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten zudem ein Zertifikat, das als Nachweis für das Qualitätsmanagement genutzt werden kann.

Referent/in: Aus dem Team der Deltamed Süd
Termin: 04.10.2023, 09.30 – 14.30 Uhr
Teilnahmegebühr*: 175,00 Euro (Mitglieder des LAV Nds.), 230,00 Euro (Nichtmitglieder)

PRÄSENZ: BWL-AUFBAU FÜR DIE APOTHEKE – GRUNDLAGEN KALKULATION UND PREISGESTALTUNG

Das Aufbau-Seminar vertieft das Wissen aus dem Grundlagenkurs. und geht dabei unter anderem auf die Kalkulation von Preisen und die Ermittlung des Mindestaufschlages ein. Zudem werden weitere wichtige Aspekte erklärt, die die Preisgestaltung und Kundenbindung beeinflussen. Die Referentin erläutert in diesem Zusammenhang den Teilnehmenden auch, warum preisattraktives Erscheinen und moderne Kundenbindung ausschlaggebend sind.

Referentin: Marcella Jung, Leiterin der Jung-Akademie, Diplom-Betriebswirtin (BA), Dozentin, Autorin
Termin: 11.10.2023, 09.00 – 16.00 Uhr
Teilnahmegebühr*: 215,00 Euro (Mitglieder des LAV Nds.), 290,00 Euro (Nichtmitglieder)

LIVE-ONLINE-SEMINAR: UNSERE LEBER IM DAUERSTRESS – NATURHEILKUNDLICHE THERAPIEMÖGLICHKEITEN

Die Leber ist unser wichtigstes Organ im gesamten Stoffwechsel. Ihre Funktion beeinflusst direkt oder indirekt jedes andere Organ unseres Körpers. Falsche Ernährungsgewohnheiten, übermäßiger Alkoholkonsum, Umweltbelastungen oder die Einnahme bestimmter Medikamente können die Leberfunktion auf Dauer erheblich schädigen. Unser Referent erläutert den Seminarteilnehmenden, wie der Einsatz von pflanzlichen Arzneimitteln bei Leberproblemen helfen kann. In dem Live-Online-Seminar wird zudem auch auf weitere unterstützende naturheilkundliche Therapien eingegangen, um ein umfassendes Spektrum der Behandlungsmöglichkeiten zu vermitteln.

Referent: Dr. rer. nat. Oliver Ploss, Apotheker und praktizierender Heilpraktiker, Lehrbeauftragter der Universität Münster für Homöopathie und Naturheilkunde
Termin: 30.11.2023, 19.30 – 21.30 Uhr
Teilnahmegebühr*: 115,00 Euro (Mitglieder des LAV Nds.), 160,00 Euro (Nichtmitglieder)

PRÄSENZ: PHARMAZEUTISCHE BERATUNG RUND UM SCHWANGERSCHAFT, STILL- UND SÄUGLINGSZEIT

Dieses Intensivseminar bietet den Teilnehmenden die Basis für die kompetente Beratung von Schwangeren, Stillenden und Eltern mit Babys in der Apotheke. Das Themenspektrum umfasst neben der Arzneimittelberatung für Mutter und Kind auch die anatomischen und physiologischen Grundlagen des Stillens, Nutzen und Risiken von Stillhilfsmitteln sowie die Ernährung des Säuglings im ersten Lebensjahr. Anhand von Fallbeispielen und Gruppenarbeiten können die Teilnehmenden das Erlernte direkt in die Praxis umsetzen. Das Seminar wird als Grundlagenschulung für die Qualifizierung „Babyfreundliche Apotheke“ anerkannt.

Referentinnen: Karin Kriwanek, Apothekerin, Still- und Laktationsberaterin und Britta Dammann, Hebamme
Termin: 23.–25.11.2023 - Donnertag, 09.00 – 18.30 Uhr, Freitag 09.00 - 18.30 Uhr, Samstag 09.00 – 15.30 Uhr
Teilnahmegebühr*: 580,00 Euro (Mitglieder des LAV Nds.) 760,00 Euro (Nichtmitglieder)

*Alle Teilnahmegebühren verstehen sich inklusive Schulungsunterlagen und zuzüglich Mehrwertsteuer. Bei den Präsenz-Seminaren ist zudem die Verpflegung inkludiert.

IMPRESSUM

Herausgeber: WINA GmbH (Wirtschafts- und Werbeinstitut Niedersächsischer Apotheken GmbH), Rendsburger Str. 24, 30659 Hannover, Tel. 0511 61573-0, Fax 61573-30 | Redaktion: Tanja Bimczok (verantw.), Maya Mailand, E-Mail redaktion@lav-nds.de | Verantwortlich für namentlich gezeichnete Beiträge: die Verfasser | Redaktionsbeirat: Berend Groeneveld, Frank Germeshausen, Dr. Mathias Grau | Gestaltung / Anzeigen: signum[kom Agentur für Kommunikation GmbH, Lessingstr. 25, 50825 Köln, Tel. 0221 9255512, E-Mail kontakt@signum-kom.de | Anzeigenleitung: Jörg Hengster, Tel. 0221 9255516, E-Mail j.hengster@signum-kom.de | Anzeigenberatung: Anja Schweden, Tel. 0221 9255512, E-Mail a.schweden@signum-kom.de; Anna Billig, Tel. 0221 9255516, E-Mail a.billig@signum-kom.de | Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 20 vom 1.11.2022 | Druck: Druckerei Mantow GmbH, Hägenstraße 9, 30559 Hannover | Erscheinungsweise: dreimonatlich | Nachdruck, Kopien, Aufnahme in elektronische Medien (auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos etc. keine Gewähr. Die Redaktion behält sich die (sinngemäße) Kürzung von Leserzuschriften vor.

wina
wirtschafts- und werbeinstitut
niedersächsischer apotheken GmbH

INSERENTENVERZEICHNIS

Diese Ausgabe enthält Anzeigen und Beilagen folgender Unternehmen:

DACOS Notdienstanlagen GmbH, Langer Garten 17, 31137 Hildesheim, Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Martin Carius, Sitz der Gesellschaft: Hildesheim, Registergericht: Amtsgericht Hildesheim, HRB 200396, www.dacos.de

Dexcel Pharma GmbH (Vertriebspartner von NICApur), Carl-Zeiss-Str. 2, 63755 Alzenau, Geschäftsführer: Henning Hoffmeyer, Ygal Seelenfreund, Anastasis Konstantinou, Sitz der Gesellschaft: Alzenau, Registergericht: Amtsgericht Aschaffenburg, HRB 5452, www.nicapur.com

Renate Hawig, Dipl. Ing. Innenarchitektin, Südgraben 4b, 46282 Dorsten

Jowecon GmbH, Hagedornstr. 24, 20149 Hamburg, Geschäftsführer: Oliver Zeh, Sitz der Gesellschaft: Hamburg, Registergericht: Amtsgericht Hamburg, HRB 152081, www.jowecon.de

Naturafit GmbH, Am Sandfeld 9-11, 91341 Röttenbach, Geschäftsführer: Ulrich Galster, Bernd Mueller, Sitz der Gesellschaft: Röttenbach, Registergericht: Amtsgericht Fürth, HRB 5511, www.naturafit.de

Treuhand Hannover GmbH, Steuerberatungsgesellschaft, Hildesheimer Straße 271, 30519 Hannover, Geschäftsführer: WP/StB Tobias Meyer, StB Andreas Ahrens, Sitz der Gesellschaft: Hannover, Registergericht: Amtsgericht Hannover, HRB 5339, www.treuhand-hannover.de

FÖRDERKREIS

Wir bitten um besondere Beachtung der Firmen, die dem Förderkreis unserer Zeitschrift angehören.

AD Apotheken Datenverarbeitung GmbH & Co. KG
Computer-Systeme & Software
www.apo-edv.de

ADG Apotheken-Dienstleistungsgesellschaft mbH
www.adg.de

BEITRAINING® Deutschland Nord
www.bei-training-deutschland-nord.de

DAHN – Deutsche Akademie für Homöopathie und Naturheilverfahren e.V.
www.dahn-celle.de

KLS Pharma Robotics GmbH
www.kls-system.de

NARZ – Norddeutsches Apotheken-Rechenzentrum e.V.
www.narz-avn.de

NOVENTI Health SE
www.noventi.de

P & M Cosmetics GmbH & Co. KG (Dermasence)
www.dermasence.de

Richard KEHR GmbH & Co. KG Pharma-Großhandlung
www.kehr.de

Renate Hawig
Dipl.-Ing. Innenarchitektin
www.renatehawig.de

R + V Allgemeine Versicherung AG
Alexander Kleine
www.gvg.ruv.de

Sanacorp Pharmahandel GmbH
Pharmazeutische Großhandlung
www.sanacorp.de

Schaper & Brümmer GmbH & Co. KG
www.schaper-bruemmer.de

STADApharm GmbH
www.stada-diagnostik.de

Treuhand Hannover GmbH Steuerberatungsgesellschaft
www.treuhand-hannover.de

Schatz, kannst du schnell zur Apotheke?

Klar, bin in 4 Stunden wieder da!

Ohne A gibt es schlechte Nachrichten.

Schlechte Nachrichten für uns Apotheken – die aktuellen Entscheidungen der Politik führen zu stark steigenden Kosten. Warum das in Zukunft zu Herausforderungen in der Versorgung führen kann, erfahren Sie hier:

www.lav-nds.de/ohne-a

landesapothekerverband niedersachsen e.V.